download unter www.biologiezentrum.at

Männer, mit denen sie in Wechselwirkung treten. Sie ahnen, daß die dämonische Gewalt der wahlverwandten problematischen Natur sie durch die hohe See der Leidenschaft nach der Insel ihrer Sehnsucht bringen wird, und ob ahnend, daß Liebe und Tod hier gleichbedeutend sind, steuern sie in die Vernichtung.

Doch in seinen extremsten Schilderungen liefert Spielhagen immer ein gerundetes Bild des ästhetisch Schönen und aus dem Chaos der Gefühle schimmert stets die feste Contur wissenschaftlicher Bildung. Wo er schafft und wo er copirt, sind die Natur und große Meister seine Vorbilder, Unterhaltung und Belehrung wechseln harmonisch und ich möchte Göthe's Wort als Motto auf seine Werke setzen:

„Greif' nur hinein in's volle Menschenleben,
Und wo du's packst, dort ist es interessant!"

Thiere, Pflanzen und Steine auf der Wiener Weltausstellung.

Von Gustav Adolf Zwanziger.

III. b.

England mit Colonien. — Australien, Neuseeland, Mauritius, Cap, Jamaica.

Wir können uns jetzt nicht in geographischer Ordnung den Naturerzeugnissen des malaischen Archipels zuwenden, sondern müssen uns dazu bequemen, die übrigen Colonien des großen britischen Reiches, in welchem die Sonne in Wahrheit nicht untergeht, zu besprechen, wozu die ostasiatische Inselwelt die geeignetste Brücke nach dem fremdartigen und dürren Australien bietet, das wie ein ungefüger Klotz mit geringer Küstengliederung aus der See emportaucht.

Die Regierung der Colonie Queensland hatte einen 104 Unzen schweren Klumpen von gediegenem Golde ausgestellt. Es waren auch sonst reiche Golderze in kleineren Formaten vorhanden, wie auch Silber-, Kupfer-, Zinn- und Bleierze, ein großer Kupfererzblock, Marmore, verschiedene Gesteinsarten, Steinkohlen, Carneole, Achate, selbst Diamanten und eine sehr große und schöne Malachitplatte aus der Peak Downs Kupfermine, die den berühmten russischen wol kaum nachstehen, sondern sie eher übertreffen dürfte.

Unter den Hölzern befand sich eine polirte Platte von Euca-

download unter www.biologiezentrum.at

lyptus globulus, des blue Gum oder blauen Gummibaumes, von einer Klafter Durchmesser. Das Pflanzenreich war sonst schwach vertreten und überhaupt das Verzeichniß des Generalkataloges höchst mager. Baumwolle und Baumwollsamen, die walzenförmigen, in der Mitte eingeschnürten ölgebenden Früchte der Erdnuß, Arachis hypogaea, die heute nahezu in allen tropischen und subtropischen Ländern gebaut wird, verschiedene Pflanzenfasern, Weine von Auldana, Obstmodelle und candirte Früchte waren so ziemlich Alles. Auch eine Anzahl getrockneter Farne war ausgestellt.

Von Thieren waren nur wenig verarbeitete Stoffe, wie Opossumhäute, Felle von gefleckten Wildkatzen (? sicher auch von einem Beutelthiere), conservirtes Fleisch und vor allem Schafwolle zu sehen. Kein Leierschwanz, die Menura superba, oder anderes seltene Thier bereicherte unsere Anschauung.

Mehr war aufgeboten, um die Natur des Landes kennen zu lernen, in mit Wasserfarben gemalten ausgezeichneten Landschaftslichtbildern von Daintree, welche das Gestrüpp- oder Scrubland, das Fällen mächtiger Baumstämme oder timber cutting, Eingeborne u. s. w. darstellten. Auch eine geologische Skizze der Provinz war ausgestellt.

Die blühende Colonie Victoria hatte aus dem Nationalmuseum zu Melbourne eine Anzahl der merkwürdigen australischen Beutelthiere gebracht, von denen aber nur wenige ihre Namen nicht verloren, die entweder aus Ungeschick oder aus Bosheit abgerissen worden waren. Der gefleckte Beutelmarder, Dasyurus ursinus, fletschte seine Zähne, mehrere größere und kleinere Känguru-Arten mit ihren langen Springbeinen, Halmaturus ualabatus, Macropus oxydromus und fuliginosus und der sonderbar plumpe Wombat, Phascolomys fossor, fast von Schweinesgröße, aber mit viel kürzeren Beinen bildeten eine höchst sehenswerte Gruppe. Sonst gab es aus dem Thierreiche Kängurubüchsenfleisch, Thierhäute und Felle, Merinowolle, Strauß-, d. h. richtig Casuar- oder Emufedern und eine Partie Holzkäfer von Charles French in Melbourne.

Das Museum für Industrie und Technik in Melbourne hatte einheimische Holzproben ausgestellt. Südaustralische Weine, Weizen und Gerste vertraten das Pflanzenreich in der Landwirtschaft, rohes Grasbaumharz von Xanthorroea hastilis, verschiedene chemische und pharmaceutische Präparate die wildwachsende Flora.

Ein goldhaltiger Quarzblock, Antimon-, Eisen- und Bleierze

download unter www.biologiezentrum.at

Diorite und besonders die Gesammtausstellung des Bergwerksdepartements in Melbourne der Mineralien, Gesteine und Erze zeigten den noch wenig aufgeschlossenen Mineralienreichthum der Provinz. Der über 184 Pfund schwere Willkommenklumpen von gediegenem Golde im Werte von 100000 Gulden war mit andern in Gypsnachbildung vorhanden und sah, von der Farbe abgesehen, beiläufig so aus, wie ein noch ungebackener aber schon zusammengerollter Strudelteig, den man in noch weichem Zustande ein paarmal fest an die Erde wirft, wodurch er eine malerische Gestalt annimmt. Der Fund dieser reichen Goldklumpen lockte viele Einwanderer nach den Minen Victoria's und brachte so die Colonie in Aufschwung.

Lichtbilder von Landschaften, auch aus dem gebirgigen Gippsland, in dem die bis 400' hohen Riesen-Eucalyptus wachsen, den südaustralischen Alpen und der aussterbenden Eingebornen vervollständigten das Naturbild Victoria's, der Perle unter den britischen Colonien Australiens.

Von allen Ländern ragte die Doppelinsel Neuseeland durch die Reichhaltigkeit der Aufstellung ihrer so höchst abweichenden Naturerzeugnisse und das Wunder eines mit wissenschaftlichen Namen und näheren Angaben über Benützbarkeit u. dgl. versehenen Specialkataloges in drei Sprachen, englisch, deutsch und französisch ganz besonders hervor, dessen englischer Hauptitel lautet: „Descriptive Catalogue of Exhibits sent from New Zealand to the Vienna Exhibition, 1873", mit Anhang der aus England nach Wien gesandten neuseeländischen Producte. Printed by Charles Skipper & East, London. 4°. Säugethier war aus Neuseeland deshalb keines ausgestellt, weil beide große Inseln deren fast gänzlich ermangeln und alle Hausthiere aus Europa eingeführt sind, doch soll an den Flüssen und Seen in den Gebirgen der Südinsel ein otterartiges Thier von der Größe eines starken Kaninchens vorkommen und Julius Haast, der unermüdliche Erforscher der Alpenwelt der Südinsel, erzählt, daß er die Spuren eines kleinen springenden Thieres mit längeren Hinterbeinen in den südlichen Alpen aufgefunden habe. Die einheimische Kiore-Ratte ist von der Wanderratte verdrängt worden.

Von der über 100 Arten betragenden, höchst interessanten Vogel-Fauna Neuseelands hatte Walter L. Buller, von welchem auch eine Geschichte der Vögel Neuseelands mit selbstgemalten Tafeln vorlag, 7 Tagraubvögel, den weißbäuchigen Seeadler, Ichthyaëtos leucogaster,

download unter www.biologiezentrum.at

die 3 Falkenarten Hieracidea Novae Zealandiae und H. brunnea, Circus Gouldii, die zwei Eulen Sceloglaux albifacies und Spiloglaux Novae Zealandiae, den Morepork der englischen Colonisten eingesandt, zu denen sich von Dr. J. Haast noch der neuseeländische Bussard, Circus assimilis, gesellte. Die übrigen von Dr. Haast, am Museum in Canterbury, geschickten 34 Arten fanden sich fast alle auch in der von James Brogden aufgestellten sehr reichen Sammlung neuseeländischer Vögel. Die wenigen fehlenden werden in dem folgenden systematischen Verzeichnisse an ihrer Stelle eingereiht werden. Falconidae, Falken: Circus Gouldii; Strigidae, Eulen: Spiloglaux Novae Zealandiae; Trichoglossidae, die haarzüngigen neuseeländischen Erdkakadus mit adlerartig gekrümmten Oberschnabel: Nestor meridionalis, (synonym mit N. hypopolius und australis); Platycercidae, glänzend grüne, blaue und grüne Papageien: Platycercus Novae Zealandiae, auriceps und alpinus; Strigopidae, Nacht- oder Erdpapageien: der merkwürdige bei Tage in Löchern im Boden lebende eulenartige gelbgrüne Erdpapagei, Stringops habroptilus, der „Kakapo" der Eingebornen (von J. Haast und Falconer Larkworthy); Alcedinidae, 9 Eisvögel oder Königsfischer, eine stattliche Reihe: Halcyon vagans, H. sanctus, Acanthisitta chloris, Xenicus longipes und albifrons, Myiomoira macrocephala und Toitoi und Sphenaeacus punctatus; Cuculidae, Kukuke: Chrysococcyx lucidus; Meliphagidae, Honigsauger: das Silberauge, Zosterops lateralis, der angenehm singende Pfarrervogel, Prosthemadera Novae Zealandiae und der ebenfalls schön singende Korimako, Anthornis melanura; Certhiidae, Baumläufer: Orthonix albicilla; Paridae, Meisen: Certhiparus Novae Zealandiae; Sylviidae, Grasmücken: Gerygone flaviventris; Motacillidae, Bachstelzen: eine Pieplerche, Anthus Novae Zealandiae; Muscicapidae, Fliegenfänger, die Fächerschwänze, Rhipidura flabellifera und fuliginosa; Sturnidae, Staare: Heteralocha acutirostris; Corvidae, Raben: Glaucopis Wilsoni und cinerea, der gefleckte Seerabe, Graculus punctatus; Columbidae, Tauben: die stattliche Fruchttaube Carpophaga Novae Zealandiae; Rallidae, Rallen: das diebische Waldhuhn, Ocydromus Earli und australis, der gestreifte Wachtelkönig, Rallus philippensis, die Wasserwachtel, Ortygometra affinis und die schöne blaue Moorhenne oder Pukeko, Porphyrio melanotus. Die prachtvoll metallisch schimmernde Notornis Mantelli von der Größe eines Trut-

download unter www.biologiezentrum.at

hahnes, von der bisher ein einziges Exemplar im britischen Museum vorhanden ist, scheint gänzlich ausgestorben zu sein; Scolopacidae, Schnepfen: Limosa Baueri, die Stelzbeine Himantopus leucocephalus und Novae Zealandiae, zwei Austernfischer, Haematopus longirostris und leucocephalus und die in Neuseeland seltene rothhalsige Avocette oder Recurvirostra Novae Hollandiae; Charadriidae, Regenpfeifer: Charadrius obscurus und bicinctus, Thinornis Novae Zealandiae und der krummschnäblige Kiebitz, Anarhynchus frontalis; Ardeidae, Reiher: die schwarzköpfige Rohrdommel, Botaurus poeciloptilus; Anatidae, Enten: die Paradiesente, Casarca variegata, die graue Ente, Anas superciliosa; die Löffelente, Spatula oder Rhynchaspis variegata, die blaue Ente, Hymenolaemus malacorhynchus, die schwarze Krikente, Fuligula Novae Zealandiae und die braune Ente, Anas chlorotis; Laridae, Möven: Larus dominicanus und melanorhynchus und die weißbrüstige Seeschwalbe, Sterna frontalis, antarctica und nereis; Procellariidae, Sturmvögel: Ossifraga gigantea, von den Seeleuten Nelly genannt, der Capsturmvogel, Daption capensis, die Taubensturmvögel, Prion turtur und vitalis und der graurückige Sturmvogel, Thalassidroma nereis; Pelecanidae, Pelikane: die vier Seeraben oder Scharbenarten, Phalacrocorax Novae Hollandiae, varius, brevirostris und punctatus; Spheniscidae, Pinguine: die blaue Fettgans, Endyptula minor; Podicipidae, Steißfüße: die zwei Arten Podiceps rufipectus und cristatus. Die Arten wurden hier deshalb alle namentlich aufgeführt, da eine derartige reiche Sammlung neuseeländischer Vögel, die fast alle in mehreren Stücken vorhanden waren, in Oesterreich nicht so bald wieder zu sehen sein wird.

Die sonderbarsten aller neuseeländischen Vögel, die zu den Straußen gehörenden flügellosen Kiwi, Apteryx australis Shaw, Mantelli Bartlett und Oweni Gould von Huhngröße mit dunkelbraunen haarartigen Federn und schnepfenartig langem Schnabel haben wir noch nicht erwähnt. Dieselben befanden sich ihrer Seltenheit wegen in eigenen Glaskästen und glichen einem großen Küchlein, dem man einen Schnepfenschnabel angebunden. Dieselben sind mit dem Vordringen des Menschen auf die Aussterbeliste gesetzt, wie der verwandte Dodo und mehrere andere Vögel auf Mauritius und Madagascar von demselben schon ausgerottet wurden. Die Verwendung der Kiwis zu Damenmuffen und Krägen wird deren Untergang bedeutend beschleunigen.

download unter www.biologiezentrum.at

Die Kiwis sind Nachtvögel, die sich den Tag über in Erdlöchern versteckt halten und bei Nacht ihrer aus Würmern und Insecten, die sie mit ihrem langen Schnabel aus der Erde graben und aus Pflanzensamen (Astelia Banksii, Elaeocarpus [Hinau] und Hamelinia veratroides) bestehenden Nahrung nachgehen. Sie laufen sehr rasch und springen mit Leichtigkeit zwei bis drei Fuß hoch.

In früheren Zeiten gab es in Neuseeland noch eine ganze Anzahl verwandter flügelloser Vögel, von denen einige eine Riesengröße erreichten, welche von den Maoris, wie sich die Eingebornen Neuseelands nennen, vor nicht gar langer Zeit zu Nahrungszwecken ausgerottet wurden. Als keine Moas mehr vorhanden waren, fielen die Maoris selbst übereinander her und verspeisten sich gegenseitig bis zur Einführung des Schweines, von Kartoffeln und Getreide im Beginne dieses Jahrhunderts; 1843 wurde der letzte Mensch verzehrt. Skelete von vier Arten dieser ausgestorbenen Vögel von Dr. J. Haast am Canterbury-Museum bildeten eine sehr sehenswerte Gruppe, in welcher Dinornis giganteus durch seine riesige Größe, welche den afrikanischen Strauß weit hinter sich zurückläßt, bei anderthalb Klafter, und seinen langen Hals ganz besonders hervorragte und einer Dame Gelegenheit bot, ihren Gatten auf dieses Giraffenskelett aufmerksam zu machen. Nur gegen fünf Schuh hoch, aber von sehr massivem Knochenbau war der Palapteryx elephantopus, welcher einst die Dickhäuter unter den Vögeln vertrat. Auch Dinornis ingens war von achtungswerter Größe, Dinornis didiformis aber schon bedeutend kleiner. Owen hat bisher 14 Moaarten nach Knochenresten beschrieben, deren Namen außer den schon erwähnten vier Arten lauten: Dinornis (dreizehig) robustus, crassus, struthioides, casuarinus, rheioides, curtus, gracilis, Palapteryx (vierzehig) dromioides, geranoides und Aptornis otidiformis. Eine Moafährte in grauem Sandstein war über zwei Zoll tief eingedrückt.

Das wertvollste Bauholz Neuseelands stammt von der harzreichen Kaurifichte, Dammara australis, deren dunkelschwarzgrüne Wälder hauptsächlich in der Provinz Auckland der Nordinsel, Te ika a Maui, der Fisch des Maui, gedeihen, von welcher mächtige Bohlen und Harzklumpen vorlagen. Nur die Kaurifichte trägt in Neuseeland Zapfen, alle andern zur Gruppe der Taxineen gehörenden Coniferen aber Beeren, außer der schönen Libocedrus Doniana, so Podocarpus ferruginea, spicata, Totara und dacrydioides; Dacrydium cupressinum und

download unter www.biologiezentrum.at

Phyllocladus trichomanoides. Andere wertvolle Hölzer der Nordinsel waren: Persoonia toro, der Hinau, Elaeocarpus dentatus, dessen Rinde zum Gerben und Schwarzfärben dient, Alectryon excelsum, Dodonaea viscosa, Dysoxylum spectabile, Sophora tetraptera, Metrosideros robusta, tomentosa, Leptospermum ericoides, der Manukabaum, Panax crassifolium, Olearia Cunninghamii und Traversii, Vitex litoralis, Tetranthera calycaris, Nesodaphne tarairi und tawa, Santaluma Cunninghamii, Knightia excelsa, Atherosperma Novae Zealandiae, Corynocarpus laevigata, Myrsine australis, und salicina, Hoheria populnea, Dracophyllum latifolium, Eugenia Maire, Hedycarya dentata, Fagus Solandri und fusca, Coprosma arborea und rotundifolia, Myrtus bullata und pedunculata, Melicope ternata, Piper excelsum, Drimys axillaris, Weinmannia racemosa, Panax Edgerleyi, Myoporum laetum, Carpodetus serratus, Aristotelia racemosa, Melicytus ramiflorus. Auf den Chatham-Inseln waren gewachsen: Senecio Huntii, Hedera crassifolia, Myrsine chathamica, Korokia buddleoides, Veronica Forsteri, Coprosma propinqua und Dracophyllum Urvilleanum.

Die Südinsel Te Wahi Punamu, d. i. der Ort des Grünsteins, hatte an, wie die obigen, unpolirten und mit Blatt- und Blütenzweigen belegten Hölzern mit Rinde geliefert, außer den schon genannten: Pittosporum tenuifolium und eugenioides, Plagianthus betulinus und Lyallii, Elaeocarpus Hookerianus, Pennantia corymbosa, Discaria toumaton, Leptospermum scoparium, Metrosideros lucida, Fuchsia excorticata, Panax Colensoi, Grisilinia littoralis, Coprosma linearifolia, Olearia Forsteri, ilicifolia, Dracophyllum Traversii, Myrsine Urvillei, Epicarpurus microphyllus und die Nadelhölzer Libocedrus Bidwillii, Podocarpus ferruginea und nivalis, Dacrydium Colensoi und Phyllocladus alpinus. Stammscheiben lagen vor von Weinmannia silvicola, Ixerba brexioides, Metrosideros lucida und robusta, Quintinia serrata, Avicennia tomentosa und Phyllocladus glauca.

Als Gerbemittel dienen auf Neuseeland das Holz der Fuchsia excorticata, die Lohrinden von Eugenia maire, Elaeocarpus Hookerianus und dentatus, Weinmannia racemosa, Myrsine Urvillei, Hoheria populnea var. angustifolia und Phyllocladus trichomanoides, die Blätter der Celmisia coriacea und der Pilz Hirneola

download unter www.biologiezentrum.at

auricula Iudae. Ein anderer Pilz, die Hirneola polytricha, wird in großer Menge nach China als Nahrungsmittel ausgeführt.

Ein anderes wichtiges Pflanzenerzeugniß unserer gegenfüßlerischen Inseln ist die sehr starke und dauerhafte Faser des neuseeländischen Flachses, Phormium tenax, eines auch in unsern Glashäusern wegen seiner Schönheit häufigen Liliengewächses mit breiten und langen Blättern, deren Faser durch eigene Maschinen, Strippers, von ihrem Zellgewebe gereinigt werden, während die Maoris das „Harakeke" genannte Blatt mit Muschelschalen abschaben. Große Ballen der gebrochenen, gehechelten und gebleichten Faser, gezwirntes Garn, Bindfaden und Seile bis zu den stärksten Schiffstauen, Netze, Teppiche, Matten, nach europäischer Art und nach Art der Eingebornen geflochten, und in England gewebte Leinwand und Segeltuch zeigten die mannigfaltige Anwendung dieser nützlichen Pflanze, welche den Maoris früher ihre Bekleidung lieferte.

Die Landwirtschaft war durch Weizen, Hafer und daraus erzeugtes Mehl, Obstweine, Oele, Schafwolle u. s. w. vertreten. W. Lauder Lindsay hatte getrocknete Pflanzen und Pflanzenabbildungen eingesandt, Frau Walter Buller eine Sammlung der berühmten neuseeländischen Farne.

Kohlen aus der Kreide- und Tertiärzeit, Waschgold, Goldquarz, eisenhältiges Platin, Eisen-, Kupfer-, Blei-, Zink-, Braunstein- und Chromerze, Petroleum, eine geognostische Sammlung, Marmore, verschiedene Bausteine, Thone und Kalke bewiesen den Mineralienreichthum der Inseln, welche nicht mit Unrecht das Großbritannien der Südsee genannt werden. Der schöne glasartige Grünstein, Nephrit auch Jade, welchem die Südinsel ihren Namen verdankt, gibt in Gold gefaßt sehr hübsche Schmucksachen. In früheren Zeiten verfertigten die Maoris daraus ihre Steinäxte und gebrauchen ihn ebenfalls als Schmuck.

Eine Fülle von Lichtbildern von D. L. Mundy versinnlichte die eigenthümlichen neuseeländischen Landschaften der Nordinsel mit ihrer einzigen Kohlpalme, Areca sapida, den baumartigen Farnen Cyathea dealbata, Dicksonia squarrosa u. a., dem Weißtannen- oder Kahikateawald von Podocarpus dacrydioides, Gebüsche von neuseeländischem Flachs, die Goldfelder und Geyser, sowie die mit dem eßbaren Adlerfarn, Pteris esculenta, und nicht mit Gras bedeckten Fluren, auf denen so wenig wie im Walde bunte Blumen zu sehen sind. Die Alpen der Südinsel zeigen sich uns in Gemälden in Wasserfarben und

download unter www.biologiezentrum.at

Lichtbildern, welche uns das auch hier vielfach benützte Werk Dr. Ferdinand v. Hochstetter's „Neu-Seeland" mit seinen zahlreichen Abbildungen lebhaft ins Gedächtniß zurückrufen. Erwähnenswert ist auch noch die geologische Karte des Innern der Provinz Canterbury von J. Haast und die geologische Uebersichtskarte von Dr. James Hector.

Weit im Nordwesten mitten zwischen Afrika und Ostindien steht die Insel Mauritius unter britischer Botmäßigkeit und die von Australien durch den Suezcanal nach Europa segelnden Schiffe legen dort an. Rohrzucker schien nach der kleinen Ausstellung das Haupterzeugniß der Insel zu sein, der in vielen Sorten, auch in reingelben Krystallen (Candis) vorhanden war, an den sich eine Sammlung von Zuckerrohren anschloß. Verschiedene Fasern aus dem k. botanischen Garten der Insel, so von Pandanus und Sanseveria, Seile aus Aloefasern, d. i. der Fourcroya gigantea, Bast von Feigen- u. a. Bäumen, eingemachte Früchte, Muscatnüsse, typische Lichtbilder der chinesischen, indischen und Mozambiquebewohner, sowie Landschaften und meteorologische Karten halfen das Naturbild der Tropeninsel vervollständigen. Von nachstehenden tropischen Hölzern, die in unpolirten nicht großen Querschnitten vorlagen, dürfte wol ein guter Theil nicht einheimisch, sondern eingeführt sein, was bei der Besichtigung aber nicht wahrzunehmen ist, Acacia Lebbek und elata, Antidesma madagascariensis, Artocarpus integrifolia, Blackwellia glauca, Calophyllum spectabile, Casuarina equisetifolia, Colophonia mauritiana, Cupania laevis, Diospyros melanida (Ebenholz) und reticulata, Gastonia cutisponga, Haematoxylon campechianum (Campecheholz), Heritiera litoralis, Labourdonaisia revoluta und glauca, sehr hart, Mangifera indica, Mimusops angustifolia, Morinda citrifolia, Nephelium Litchi, Psathura myrtifolia, Psidium indicum, Sideroxylon cinereum, Tetranthera laurifolia u. a. m.

Aus Madagascar lagen vor: Seide, Grastücher, Flachs, Gummi und schöne Bergkrystalle.

Das Thierreich der südafrikanisch-britischen Besitzungen am Cap der guten Hoffnung, Port Natal und der Gold- und Diamantenfelder im Kaffernlande, war hauptsächlich durch Straußfedern, riesige centnerschwere Elephantenzähne von mehr als Manneslänge, Rhinocerushörner, von denen eines 34 Zoll Länge hatte, Löwen- und Antilopenfelle, Schafwolle und auch Seide vertreten; das Pflanzenreich durch

download unter www.biologiezentrum.at

schöne, eingemachte, getrocknete und nachgeahmte Südfrüchte, wie Trauben, Orangen, Mandeln, Nüsse, Aepfel, Birnen, Nectarinen, Tamarinden und Feigen, dann Weizen, Kaffee, Zucker, Tabak, Baumwolle, Capweine, Aloe, Gummi und verschiedene Hölzer. Das Steinreich zeichnete sich mehr durch inneren Gehalt als Menge aus, Kohlen, Kupfer- und Golderze, Gold in Barren und vor allen die meist gelblichen Capdiamanten im rohen Zustande und Modelle der größten bisher gefundenen, während der allergrößte (bei 1½ Zoll Durchmesser, 288·5 Karat), der Stewart, weil ungeschliffen als trüblichgelbes Oktaeder in dem versenkbaren Glaskasten eines Wiener Juweliers in der Rotunde prangte und nur 375000 fl. kostet. Je tiefer man in den Diamantenfeldern des Kaffernlandes gräbt, je schöner und wasserheller werden die Steine, so daß, wenn deren Menge nicht abnimmt, im Preise bald ein bedeutender Rückschlag eintreten dürfte, wodurch auch manches in Diamanten bestehende Vermögen sehr entwertet würde.

Die britischen Besitzungen an der tropischen Westküste Afrika's, Sierra Leone, Goldküste u. s. w. brachten für unsere Zwecke fast nichts als Affenhäute, Muscheln und Goldstaub, Sierra Leone Palmöl aus den Früchten der Elais guineensis, das den Haupthandel jener Länder bedingt, und Kopalharz.

Auch von den unter britischer Herrschaft stehenden westindischen Inseln Jamaica und Trinidad war nichts da als von ersterer Cigarren, von Trinidad verschiedene Holzarten und Fasern, sowie Cacao; von den Bahamas ebenfalls Fasern, Hölzer und Rinden, Schmuck aus Mimosa-Samen, Muscheln, Fischschuppen und Flamingoflügel.

Die ungeheuer ausgedehnten, aber rauhen und nahezu unbewohnten Landbezirke, welche England in Amerika im Norden der Vereinigten Staaten besitzt, glänzten durch ihre vollständige Abwesenheit. Wo war der Holz- und Getreidereichthum Canada's, wo die kostbaren Thierfelle der Länder der Hudsonsbai und aus Rupertsland? Wol schon verarbeitet unter den englischen Kürschnerwaaren.

Zur Geschichte des oberen Drauthales.

II.

Welche Völker durchzogen unser Thal bei der Völkerwanderung? Zuerst müssen wir der Alemanen erwähnen, welche, obschon sie bei ihrem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: 64

Autor(en)/Author(s): Zwanziger Gustav Adolf

Artikel/Article: Thiere, Pflanzen und Steine auf der Wiener Weltausstellung. III. b. England mit Colonien. - Australien, Neuseeland, Mauritius, Cap, Jamaica. 92-101